

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration  
Amt für Familie  
Geschäftsstelle des Landesjugendhilfeausschusses  
FS 16/ 900.12-2-2

**Niederschrift  
über die Sitzung des Landesjugendhilfeausschusses  
am 19.01.2015**

Anwesende: vgl. ANLAGE 1

Beginn der Sitzung: 15.00 Uhr

Ende der Sitzung: 17.30 Uhr

**Tagesordnung:**

1. Festlegung der Tagesordnung und  
Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 17.11.2014
2. Berichte
3. Aktuelles aus der Verwaltung
4. Verbesserung des Kinderschutzes in Hamburg
5. Wohnraum für Jungerwachsene/Projekt Home Support
6. Jugendhilfeplanung
7. Aktuelle Entwicklung Geschlossene Unterbringung (GU)
8. Verschiedenes

## **1. Festlegung der Tagesordnung und Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 17.11.2014**

■ begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste. Die Tagesordnung wird dahingehend modifiziert und verabschiedet, dass TOP 4 (Verbesserung des Kinderschutzes) entfällt und ein neuer TOP 7 „Aktuelle Entwicklungen zum Thema Geschlossene Unterbringung (GU)“ aufgenommen wird. Die Niederschrift vom 17.11.2014 wird ohne Änderungen genehmigt.

## **2. Berichte**

■ berichtet, dass die LAG HzE getagt habe.

■ berichtet, der GA habe im Dezember getagt und diese Sitzung vorbereitet. Die Deputation habe am 08.12.2014 getagt. Themen von Relevanz für den LJHA seien nicht behandelt worden, deshalb habe ■ nicht an der Sitzung teilgenommen.

## **3. Aktuelles aus der Verwaltung**

■ erbittet nähere Informationen zum Umverteilungsschlüssel der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF). ■ informiert über eine geplante Gesetzesinitiative, um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zukünftig auf alle Bundesländer zu verteilen. Die JFMK und die MPK haben für die Umverteilung den „Königsteiner Schlüssel“ zugrunde gelegt. Der Gesetzesentwurf wird auch eine Übergangsfrist beinhalten, um den Bundesländern zu ermöglichen, die notwendigen Änderungen ihrer Ausführungsgesetze zum SGB VIII vorzunehmen.

■ führt weiterhin aus, dass sich gegenwärtig insbesondere Hamburg und München einen im Vergleich zu anderen Städten ungleich hohen Zustrom an UMF ausgesetzt sehen. Um die Dimension zu verdeutlichen führt ■ aus, dass München bspw. doppelt so viele UMF zu verzeichnen hat, wie Hamburg.

Auf Nachfrage zur Zuständigkeit für die Umverteilung wird von ■ auf das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge verwiesen.

## **4. Verbesserung des Kinderschutzes in Hamburg**

Entfällt.

## **5. Wohnraum für Jungerwachsene/Projekt Home Support**

Dem LJHA liegt eine Vorlage der BASFI zum Thema Wohnraum für Jungerwachsene vor. Ergänzend dazu führt ■ anhand einer Präsentation (vgl. ANLAGE 2) den Sachstand zum Thema aus. In der anschließenden Diskussion fragt ■ ob ein Beteiligungsverfahren der Jugendlichen vorgesehen sei. ■ merkt an, dass zum Thema Wohnraumbeschaffung keine Partizipation der Jugendlichen vorgesehen sei, wohl aber bei der Betreuung. Auf Nachfrage von ■ was mit den Gästewohnungen sei, wird von ■ auf die Zuständigkeit der Bezirksämter verwiesen.

Im weiteren Verlauf des TOP stellt ■ das Projekt Home Support anhand einer Präsentation (vgl. ANLAGE 3) vor. Im Verlauf der Diskussion wird von ■ und ■ die Frage zur Erfassung des „Mengengerüsts“ in Bezug auf den benötigten Wohnraum aufgeworfen. ■ verweist in diesem Zusammenhang noch auf die jungen Leute mit Bedarf an Wohnraum, die sich nicht in einer Jugendhilfemaßnahme befinden. ■ merkt an, dass Schlussfolgerungen über den Bedarf an Hilfen schwierig seien. Man versuche, die Mengenerfassung über die Jugendberufsagenturen sicherzustellen. Der Landesjugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

## **6. Jugendhilfeplanung**

■ gibt anhand einer Präsentation (vgl. ANLAGE 4) in Bezug auf die Sozial- und Jugendhilfeplanung einen Überblick zu Funktion, Arbeitsweise und Verzahnung der BASFI mit den Bezirksämtern. Im Verlauf der anschließenden Diskussion wird von ■ herausgestellt, dass eine solide Jugendhilfeplanung, eine eigenständige Finanzhoheit voraussetze. Diese Voraussetzung sei in Hamburg nicht gegeben. In diesem Zusammenhang kündigt er einen Antrag der Bezirksversammlung Eimsbüttel zur künftigen Jugendhilfeplanung an.

In der weiteren Diskussion wird herausgestellt, dass, aufgrund der neuen Kooperationsstrukturen („den Jugendhilfeplaner“ gibt es nicht mehr; die Jugendhilfeplanung wird durch die zuständigen Fachbereiche in den Bezirksamtern realisiert) eine solide Bedarfsanalyse und -planung angesichts der knappen personellen Ressourcen der Bezirksamter kritisch gesehen wird. Das Thema Kürzungen insbesondere in der OKJA wird noch einmal kritisch hervorgehoben. Die Einbindung des LJHA bei der Bedarfsplanung des Landesförderplans wird gefordert.

■■■■■ sagt zu, dass die Verwaltung dieses Anliegen in Zusammenhang mit der Fortschreibung des Landesförderplans aufgreifen wird.

#### **7. Aktuelle Entwicklung Geschlossene Unterbringung (GU)**

■■■■■ bezieht sich auf die von ■■■■■ versandte E-Mail, mit der er diesen TOP beantragt hatte, und weist darauf hin, dass der LJHA sich vor gut einem Jahr ausführlich mit dem Thema GU befasst und dazu auch einen Beschluss gefasst habe.

■■■■■ berichtet über den derzeitigen Sachstand. Der Träger hat nach gut einem Jahr Suche eine geeignete Immobilie gefunden und bereitet jetzt sein Vorhaben weiter vor. Die Aufsichtskommission für geschlossene Unterbringung habe sich zwischenzeitlich über das Konzept des Trägers unterrichten lassen. Auf Nachfrage teilt ■■■■■ mit, dass die FHH sich auf Wunsch des Trägers mit 2.500 € am Stammkapital der Gesellschaft beteiligt habe.

#### **8. Verschiedenes**

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

gez. ■■■■■

(Vorsitz)

gez. ■■■■■

(Protokoll)

## Landesjugendhilfeausschuss

### Anwesenheitsliste

Sitzung am 19.01.2015

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Unterschrift
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			

**Landesjugendhilfeausschuss**  
**Anwesenheitsliste**  
**Sonstige Teilnehmer**

Sitzung am 19.01.2014

Lfd. Nr.	Name	Funktion	Unters
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			



Hier – wohnt Hamburgs Jugend

**Berichterstattung**

**Landesjugendhilfeausschuss 19. Januar 2015**

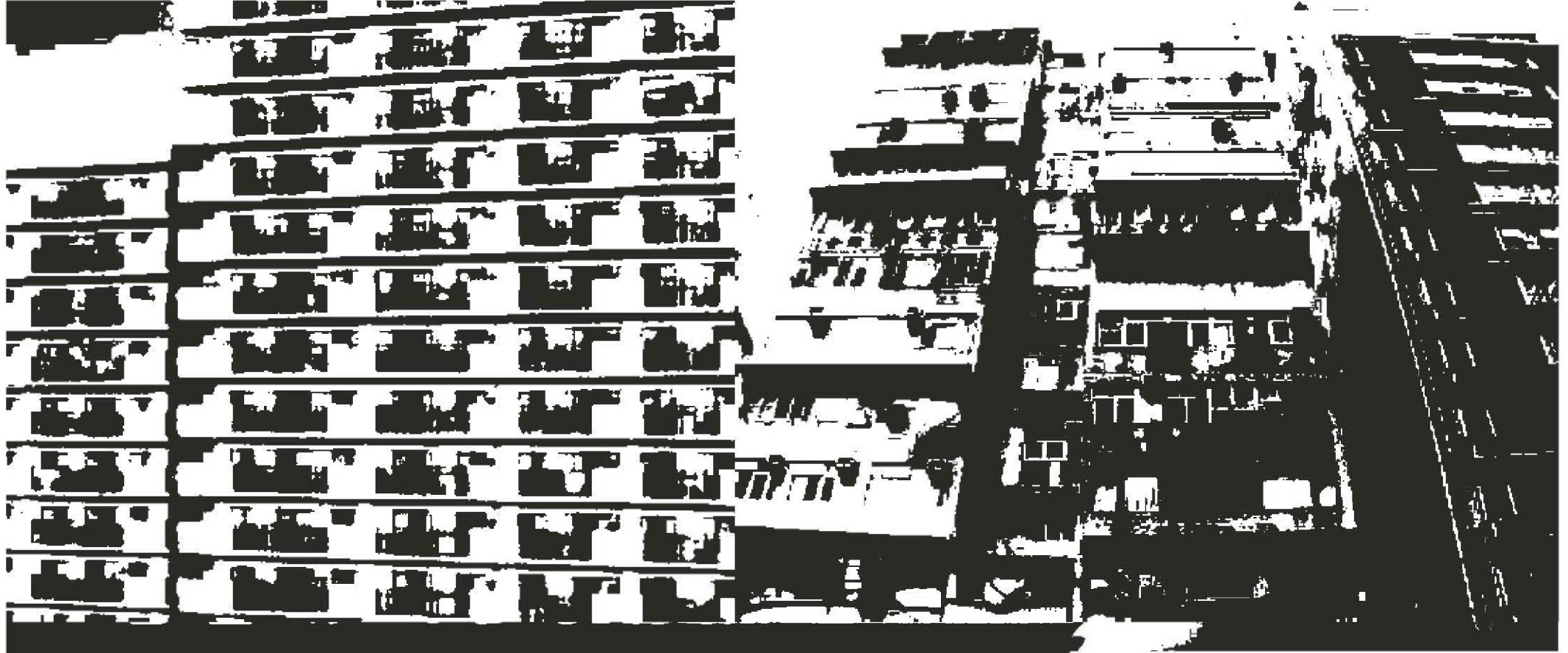
## Volljährigenhilfe (18 bis unter 21) gem. SGB VIII am Stichtag 30.11.2014

alle	256	92	405	442	1.195
davon Flüchtlinge	128	1	56	211	396

### Anmerkungen:

1. Darin enthalten sind 184 auswärtig untergebrachte Volljährige
  2. Kostenprognose 2014 für die Volljährigenhilfe: 37.910.000€
- fehlendes Nachfolgeangebot und fehlender Zugang zum Wohnungsmarkt nach Hilfen zur Erziehung verlängert Verweildauer;
  - Hilfen zur Erziehung sind nicht notwendig,
    - wenn individuelle Lebenslage des jungen Menschen stabil und geordnet,
    - Ausbildungsverhältnis besteht oder eine Maßnahme der beruflichen oder schulischen Orientierung oder Qualifizierung besucht wird.





## Masterplan (Amt für Familie)

Obdach- und Wohnungslosigkeit  
junger Menschen entgegenwirken





## **Zuständigkeit bei SI**

**Teilverantwortung bei FS durch §§ 10-13 SGB VIII  
Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit**

**ZDF Reportage „Obdachlose Jugendliche“ hat zu neuer  
Aufmerksamkeit geführt**

- Anfrage im Bundestag,
- Forderungskatalog der Konferenz der Straßenkinder an Bundesministerin Schwesig gegeben, Thema ist in der Politik noch nicht richtig angekommen, sie verspricht Unterstützung, Bundesministerium fördert seitdem 4 Projekte,
- Aus dem Amt FS kommt die Anregung über die Jugendberufsagenturen die Wohnsituation bei Erstkontakt zu erheben (einzige Stelle an der quantitative Daten zu erheben wären)
- fachliche Erörterungen in FS 2 haben begonnen
  - Jugend aktiv plus, Ziel: Arbeit und Wohnen / Wohnen und Arbeiten
  - Sozialräumlich handeln

## Masterplan

Jugend-  
wohnen

## **150 – 200 Plätze für Hamburg verfolgt werden 4 Standorte:**

### **Eimsbüttel (Kieler Str. / Parciusweg)**

- Liegenschaft der STEG Anhand gegeben (Bauvoranfrage und Abstimmung),
- 70 Plätze Jugendwohnen und 20 Ein-Personen-Wohnungen,

### **Wandsbek (Berner Heerweg)**

- Liegenschaft vom Bezirk vorgeschlagen,
- Ziel: Vergabe an Investor in Abstimmung mit LIG,
- 70 Plätze Jugendwohnen und 20 Ein-Personen-Wohnungen,

### **Harburg (Kanalplatz)**

- Liegenschaft vom Bezirk vorgeschlagen,
- Ziel: Vergabe an Investor in Abstimmung mit LIG,
- 70 Plätze Jugendwohnen und kleines 3 Sterne Hotel mit Integrationsarbeitsplätzen,

### **Altona (Holstenkamp Haus 2 von Pflegen & Wohnen)**

- BASFI bereitet Machbarkeitsstudie vor,
- 70 Plätze Jugendwohnen und 20 Ein-Personen-Wohnungen

## **Investoren haben Interesse bekundet:**

- Kauf Liegenschaft,
- Bebauung in Abstimmung mit Betreiber und Bezirk,
- Abschluss langfristiger Mietverträge

## **Zwei Betreiber haben Interesse**

- Verband der Kolpinghäuser e.V. und (noch in Prüfung) Berufsbildungswerk Hamburg,
- Langfristige Anmietung der gesamten Liegenschaften mit allen Flächen,
- als Betreiber für die Jugendwohnangebote,
- als Vermieter für die Wohnungen (Kolping),
- als Betreiber des 3 Sterne Hotels in Harburg (Kolping)

## **Zustimmung durch das LIG über Anhandgabe ist offen**

**Finanzierung über Fördermittel durch die Hamburger Investitions- und Förderbank möglich**

## Masterplan

Schaffung  
von  
Mietwohn-  
raum

## Eckpunkte zur Schaffung von Mietwohnungen:

- Ein-Personen-Wohnungen mit ca. 30 qm Wohnfläche inkl. Bad, Küche, Abstellraum,
- Nicht mehr als 20 Wohnungen auf einer Liegenschaft,
- Mietpreis im Rahmen der Kosten der Unterkunft und der Vorgaben der Hamburger Investitions- und Förderbank, wenn mit öffentlichen Mitteln finanziert,
- Langfristige Belegungsbindung,
- Mietauswahl auf Vorschlag Fallführender Fachkräfte (bezirkliche Belegung) auch bei Neuvermietung,
- Abschluss unbefristeter Mietverhältnisse,
- Freiwillige Inanspruchnahme des Unterstützungsangebot Home Support – Unterstützung für dein Zuhause für jeden Mieter zugesichert,



## **Bau von Mietwohnungen im Rahmen der Konzeptausschreibungsverfahren des LIG**

- Das Konzept: Hier wohnt Hamburgs Jugend ist von den Bezirken, BSU, LIG, IFD anerkannt worden und wird unterstützt.
- Abstimmungen mit allen Bezirken über die Schaffung von Wohnungen im Rahmen des Verkaufs von stadteigenen Liegenschaften über die Konzeptausschreibungsverfahren haben stattgefunden

Erste Liegenschaften mit Anteil von Wohnungen sind vergeben worden.

- Jährlicher Bedarf muss über Fortführung sichergestellt werden.
- Noch haben keine Gespräche mit privaten Grundstückseigentümern oder Investoren stattgefunden.

	kurz	Mittel	Dispo	geplant
Altona	63	60	0	70
Bergedorf	45	10	0	0
Eimsbüttel	20	5	10	70
Harburg	60	5	0	70
Mitte	0	20	0	0
Nord	10	25	40	0
Wandsbek	25	40	3	70
	<b>223</b>	<b>165</b>	<b>53</b>	<b>280</b>

## **Bau von Mietwohnungen durch die Baugenossenschaft Schlüsselbund eG.**

- Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft hat Interesse an der Bebauung von Liegenschaften, die nicht oder nur bedingt über das Konzeptausschreibungsverfahren vermarktet werden können.
- In der Genossenschaft vertretene Träger suchen für verschiedene am Wohnungsmarkt benachteiligte Zielgruppen Wohnraum.
- Für folgende Liegenschaften wurde um die Anhandgabe durch das LIg gebeten (60 - 70 Wohnungen realisierbar):
  - Jenfelder Allee
  - Ladenbeker Furtweg
  - Oberer Landweg
  - Osdorfer Weg / Flottbecker Str.
- Finanzierungsmöglichkeiten über IFB Hamburg und durch Bürgschaft als Ersatz für Eigenkapital.

Unter-  
stützungs-  
angebot für  
Mieter

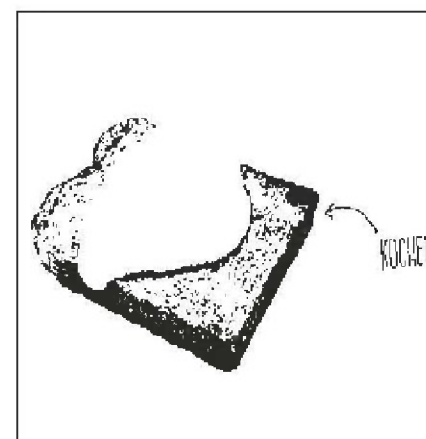
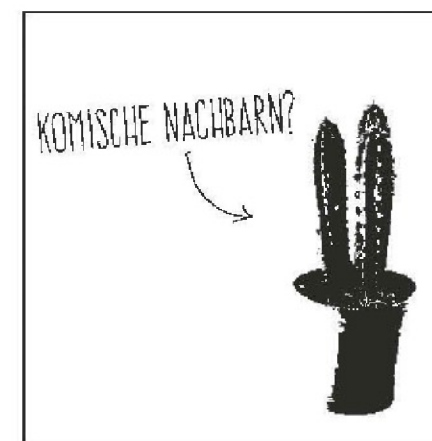
## Masterplan

# HOME

Unterstützung FÜR DEIN Zuhause

# SUPPORT

VON DER JUGENDWOHNUNG  
IN DEINE EIGENEN VIER WÄNDE

# 1. Hier wohnt Hamburgs Jugend

- Gesamtkonzept zur Versorgung von jungen Volljährigen mit Wohnraum im Anschluss an Hilfen für junge Volljährige
- Zwei wichtige Bausteine:
  - Neubau von kleinen Wohnungen
  - neues individuelles Unterstützungsangebot
- entwickelt im Sommer 2013 von der BASFI, Amt für Familie



## 2.1 Konzept Home Support

---

- **Ziele**
  - Begleitung und Unterstützung **im eigenen Wohnumfeld**
  - Stabilisierung und Unterstützung bei **multiplen Problemlagen**
  - Begleitung in der **beruflichen Orientierung**
  
- **Ursprüngliche Zielgruppe**
  - Zur Zielgruppe gehören junge Menschen ab 18 Jahren im Übergang von einer HzE-Maßnahme oder Hilfe für junge Volljährige (bis 21 Jahre), die im Rahmen des Programms „Hier wohnt Hamburgs Jugend“ eine eigene Mietwohnung beziehen konnten.





## 2.2 Zielgruppenerweiterung

---

- **Wer kann sich an Home Support wenden?**

An uns können sich alle Jungerwachsenen wenden, die in den eigenen Wohnraum ziehen oder innerhalb der letzten 12 Monate gezogen sind und aus folgenden Zusammenhängen kommen:

1. **bis 21 Jahre**, wenn sie vorher
  - in einer stationären HZE-Einrichtung oder sonstigen betreuten Wohnform oder
  - in einer bezirklichen Krisen- oder Gästewohnung oder
  - in einer Pflegefamilie waren oder
  - eine intensive sozialpädagogischen Einzelfallhilfe ( § 35 SGB VIII) bekommen haben.
2. **bis 25 Jahre**, wenn sie durch Projekte des Angebotes „Jugend Aktiv plus“ betreut werden
3. Junge Mütter/Väter mit Kindern und schwangere Frauen aus Wohnformen (nach § 19 SGB VIII)



## 2.3 Grundsätze

- eigene Wohnung soll **Startpunkt** für weitere Hilfen, nicht das Ende von Hilfen sein
- Angebote können von den jungen MieterInnen **freiwillig** angenommen werden
- Keine Weisungen über ASD, JBA, JC oder JGH
- wurde eine Zusammenarbeit vereinbart und eine vertrauensvolle Beziehungsebene aufgebaut, dann werden die Hilfen bei Bedarf aktiv und „nachdrücklich“ angeboten
- Krisenintervention und Case-Management
- Fachlich und organisatorisch getrennt von der Wohnungsbaugesellschaft
- direkter Einzug in eigenen bezahlbaren und dauerhaften Wohnraum



## 2.4 Angebote

- Nach Wohnungsbezug bietet Home Support Hilfen **vor Ort in der Wohnung** oder in der **Beratungsstelle** an
- Themen können, je nach Bedarf des jungen Menschen, sein:
  - Existenzsicherung
  - Schuldnerberatung
  - Gesundheit (psychologische Belastungssymptome)
  - Suchtberatung
  - Berufliche Orientierung
  - Beheimatung im neuen Wohnumfeld
- Weiteres:
  - Peer-Jobs und Peer-Expertise
  - Supporter Club (partizipative Programmgestaltung, offene Treffmöglichkeit, kostenloses Frühstücksangebot, Peer-Gruppenbildung, gegenseitige Unterstützung und Hilfe anbieten)



## 2.4 Angebote

---

- **Öffnungszeiten** für die Beratungsstelle  
Mo 10 - 14 Uhr  
Di 14 - 18 Uhr  
Do 14 - 18 Uhr  
Fr 10 - 14 Uhr
- **Krisentelefon:**  
Team ist rund um die Uhr für akute Krisen erreichbar
- **Multiprofessionelles Team**  
SozialarbeiterInnen, Psychologin, Projektleitung und Assistenz



## 2.5 Weitere Infos

---

- Evaluation durch die HAW Hamburg
- Kooperationen und Praxisabsprachen mit
  - Lawaetz Jugend & Wohnen
  - Jugendberufsagenturen
  - ESF-Projekte Jugend aktiv plus
  - ASD-Dienststellen
  - HzE-Träger



# Kontakt

**HOME**  
Unterstützung FÜR DEIN Zuhause  
**SUPPORT**

- Interessierte Einrichtungen können sich zwecks Absprachen gern an uns wenden.
- Kontaktdaten:

Home Support  
Reimerstwiete 11  
20457 Hamburg

Tel.: 040 22 659 44 00  
Fax: 040 22 659 44 01

[info@homesupport-hamburg.de](mailto:info@homesupport-hamburg.de)  
[www.homesupport-hamburg.de](http://www.homesupport-hamburg.de)





## Sozialplanung in Hamburg

Information des Landesjugendhilfeausschusses am 19.01.2015



Jugendhilfeplanung ist ein Teilbereich der (Integrierten) Sozialplanung.

Jugendhilfeplanung ist eine gesetzliche Pflichtaufgabe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz zur systematischen Gestaltung der Handlungsfelder/Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe.

Anders als für die Jugendhilfeplanung gibt es für die Sozialplanung keinen expliziten gesetzlichen Auftrag. Die Notwendigkeit von Sozialplanung ist allerdings nicht bestreitbar.

Da Sozialplanung gesetzlich nicht normiert ist, gibt es kein einheitliches Berufsbild und keine einheitlichen Standards. Die Aufgabe wird örtlich unterschiedlich wahrgenommen und organisiert.

In Hamburg wird die Integrierte Sozialplanung von den Bezirksämtern verantwortet. Hier wurden dazu Leitlinien der Integrierten Sozialplanung erarbeitet.

Es gibt in Hamburg eine bezirksübergreifende Planung und die bezirklichen Planungen).

## Landesförderplan „Familie und Jugend“ der Freien und Hansestadt Hamburg

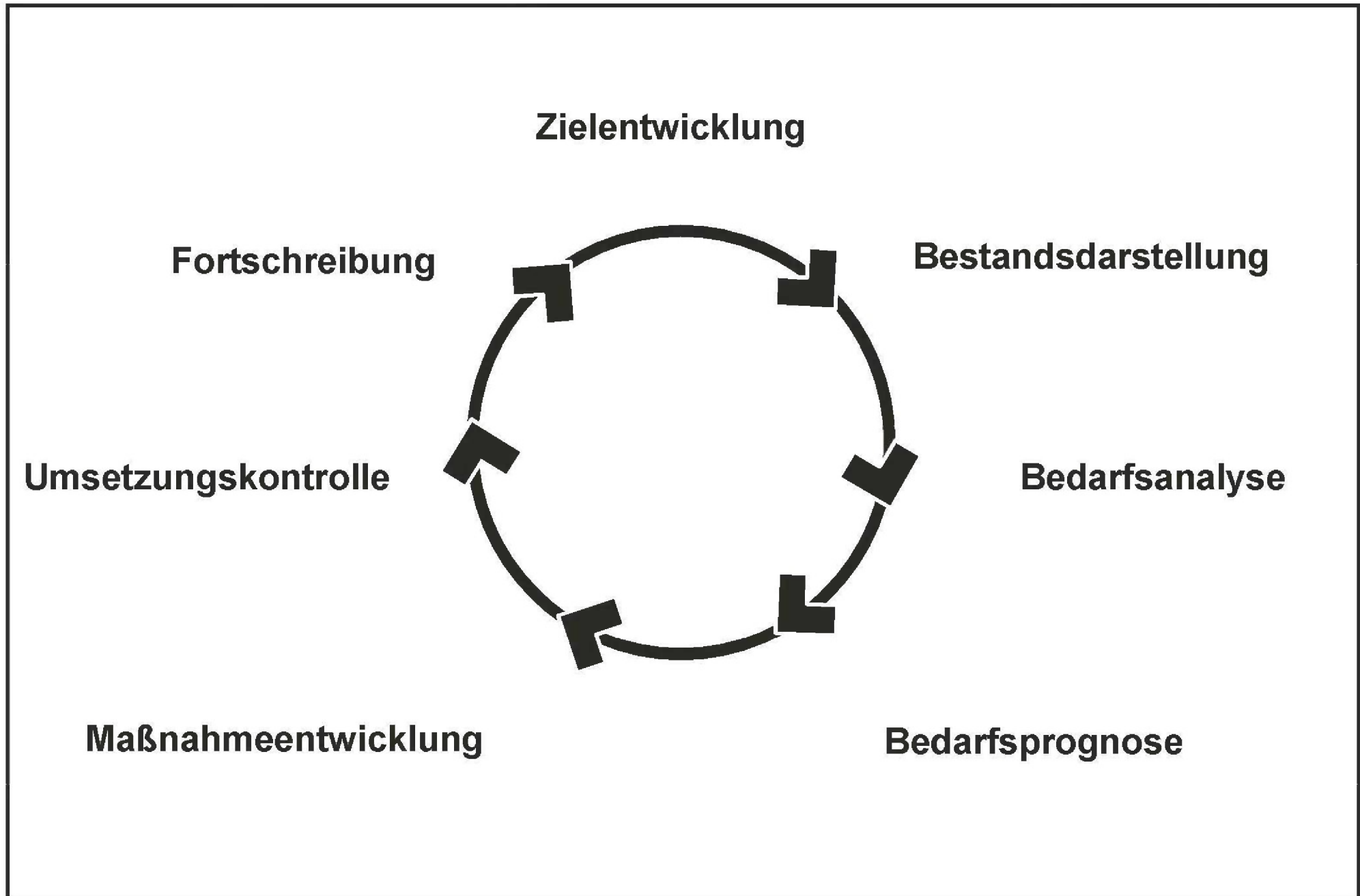
- Bedarfsplanung
- Programmgestaltung
- Maßnahmeevaluation
- Programmevaluation

## Integrierte Sozialplanung führt

- die verschiedenen **Fachplanungen** (z.B. Familienförderung, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Sozialräumliche Hilfen, Hilfen zur Erziehung),
- deren **Fachwissen** und
- **Fachdaten**

in einem gemeinsamen Handlungsrahmen zusammen.

→ Dies hebt aber nicht die Autonomie der Fachämter auf!



**Fallzahlenentwicklungen**  
beobachten, analysieren,  
bewerten

**Angebotsstruktur**  
beschreiben, analysieren,  
bewerten

**Soziale Räume und  
Lebenslagen**  
beschreiben, analysieren

**Planungsstrukturen**  
fördern, etablieren

(Jugendhilfe)Planung =  
Instrument zur

- **Entwicklung** von Strategien
- **Gestaltung** von Strukturen
- **Sicherung** fachlicher  
Standards
- **Fachliche Basis** und  
Korrektiv von Zielen der  
Ressourcensteuerung

**Kommunalpolitische  
Entscheidungsprozesse**  
qualifizieren

**Bedarfsklärung**  
im Zusammenspiel von  
Adressaten/-innen perspektive,  
fachlichen Zielen, gesetzlichen  
Aufgaben, politischen Zielen

**Impulse für  
Qualitätsstandards der Arbeit  
im Jugendamt, in den sozialen  
Diensten zur Stärkung ihrer  
fachlichen Steuerungswirkung**

**Impulse für  
Qualitätsstandards der Arbeit  
in Einrichtungen, für ihre  
sozialräumliche Ausrichtung,  
Koordination, Kooperation**



- AK Sozialplanung, AK Datenmanagement - Bereitstellung (datenbezogener) Planungsgrundlagen für die Fachplanungen
- Globalrichtlinien (Familienförderung, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Sozialräumliche Hilfen)
- Regelmäßige Auswertungskonferenzen (Familienförderung, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Sozialräumliche Hilfen)
- AG Zukunft der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Jährliche Auswertungsgespräche zu den Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Offene Kinder- und Jugendarbeit





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**